

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig .. 8 fl. 40 kr.
Halbjährig .. 4 " 20 "
Dorteljährig .. 2 " 10 "
Monatlich .. — " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig .. 12 fl.
Halbjährig .. 6 "
Dorteljährig .. 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertel. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 295.

Mittwoch, 27. Dezember 1876. — Morgen: Unschuldige Kinder.

9. Jahrgang.

Vom Tage.

Die schöne Zeit des Weihnachtsfestes ist vor-
über, der Christbaum hat seine Gaben an Jung und
Alt ausgespendet, die Lichter an demselben sind er-
loschen, der von Millionen angestimmte Lobgesang:
„Friede den Menschen auf Erden“ fand in
allen Ländern der katholischen Welt ein tausend-
faches Echo. Möge dieser Lobgesang zur Wahrheit
werden! Unser engeres und weiteres Vaterland,
ganz Europa entbehrt des nothwendigen Friedens.
Ein großer Theil der Bevölkerung Oesterreichs ver-
leugnet die Verfassung, das werthvollste Gut, das
edelste Kleinod des Reiches: politischer Hader trennt
die unter einem und demselben Scepter stehenden
Länder und Bewohner derselben; die Ausgleichsfrage
tritt feindlich zwischen die Völker Oesterreich-Un-
garns; die orientalische Frage setzt ganz Europa in
Feuer und Flamme, nirgends weht die Fahne
des Friedens; die Herrschaft des Friedens wurde
zu Grabe getragen, an dessen Stelle ist der Militä-
rismus getreten, Uchatius-Kanonen und Zündnadel-
gewehre sind die Weihnachtsgeschenke, die uns das
Christkind spendet. Möge der Ruf, welcher vor
nahezu zweitausend Jahren in der ersten Christ-
nacht erkante, greifbare Formen annehmen! Möge
es den Anstrengungen der europäischen Diplomatie
gelingen, „den Menschen auf Erden den Frieden“
zu bringen! Möge den Großen der Erde das Licht
der Erkenntnis leuchten, damit auch diese die

Ueberzeugung einsaugen, daß der Friede den
Mächtigen der Erde ebenso noth- und wohlthut,
wie jedem ihrer Unterthanen! Möge aber auch
jener glückliche Tag geboren werden, an welchem
alle Völker Oesterreichs geeinigt und eines
Sinnes sich um das Banner der Verfassung
scharren. Nur unter den breiten Fittigen des öster-
reichischen Doppelaars finden wir den heißersehnten
Frieden, jenen Frieden, der zur Förderung der gei-
stigen und materiellen Wohlfahrt aller Volksstämme
so dringend noththut! —

Nach Ablauf der Ruhetage obliegt uns die
Pflicht, in erster Linie die auf dem politischen Ge-
biete sich vollzogenen wichtigsten Ereignisse zu regi-
strieren:

Das Herrenhaus des Reichsrathes tritt
sogleich nach der Weihnachtszeit in weitere Thätig-
keit. Die Budgetcommission desselben stellte folgen-
den Antrag: „Das hohe Haus wolle dem Finanz-
gesetze und dem Staatsvoranschläge für das Jahr
1877 nach dem anruhenden, von dem Abgeordneten-
hause angenommenen Entwürfe die verfassungs-
mäßige Genehmigung ertheilen.“

Das Abgeordnetenhaus dürfte am 22. d. M.
seine Sitzungen wieder beginnen.

Das am 22. d. ausgegebene Reichsgesetz-
blatt veröffentlicht das von beiden Häusern des
Reichsrathes beschlossene Gesetz, mit welchem einige
Bestimmungen des Gesetzes vom 30. April 1870
über die Organisation des öffentlichen Sanitäts-

dienstes abgeändert und ergänzt werden; ferner eine
Kundmachung der Ministerien des Handels und der
Finanzen, betreffend die Verjüngung von Baumwoll-
waren und Wollwaren, vom 1. Jänner 1877 be-
ginnend; eine Verordnung der Ministerien der Justiz
und der Finanzen, betreffend die Ausdehnung des
Gesetzes vom 23. März 1874 (R. G. Bl. Nr. 29),
auf das Schiedsgericht des Lagerhauses der Stadt
Wien; eine Kundmachung des Finanzministeriums,
betreffend die Errichtung eines Steuer- und gericht-
lichen Depositenamtes zu Währing in Niederösterreich;
eine Kundmachung des Finanzministeriums, betreffend
die Auf- und Hinauszahlungen bei der Convertierung
der allgemeinen Staatsschuld; endlich die Verordnung
des Ministers des Innern vom 28. Oktober d. J.,
betreffend die neue österreichische Arzneitaxe.

In ungarischen Regierungskreisen verlautet,
daß das ungarische Ministerium nicht abgeneigt
sei, in der Bankfrage Zugeständnisse zu machen,
u. z. auf Grundlage eines Vermittlungsvorschlages,
den die Nationalbank soeben auf Drängen des Finanz-
ministers de Pretis ausarbeitet. Dieser Vorschlag
soll auf den status quo zurückgreifen und ein Provi-
sorium sine die zu schaffen suchen. Als Beweis für
das Entgegenkommen der Nationalbank mag wol
gelten, daß das Institut soeben die Dotation der
pester Filiale auf ein weiteres Vierteljahr erhöht hat.

Ueber die in Tirol stattgefundenen Verhaf-
tungen einiger politischer Ruhestörer äußert sich eine
italienische Journalstimme in folgendem: „Die öster-

Feuilleton.

Schloß Dorned.

Criminal-Novelle von Theobald König.

(Fortsetzung.)

Der alte Graf hatte mittlerweile voll qual-
voller Angst jede Regung der Züge in dem Antlitze
seines Sohnes beobachtet. Noch hoffte er, ein
„Nein“ von dessen Lippen würde ihm seine Ruhe
zurückgeben, aber das Wort wurde nicht ausgesprochen.
„Bist du — bist du schuld an dem Tode
deines Bruders?“ wiederholte er, die Rechte Hugo's
ergreifend.

„Ich habe Robert nicht ermordet,“ sagte jetzt
der Junker langsam und deutlich. „Die Ueber-
sachung ist so ungeheuer, daß ich keine Worte finde,
mich zu verteidigen.“

„Leugnen Sie nicht mehr, Junker, es würde
nichts nützen,“ mischte sich der Polizeirath streng
ein, „der Verwalter Wilbrandt und die Gesell-
schafterin der Gräfin von Dorned haben bereits ein
umfassendes Bekenntnis abgelegt.“

Der Junker zitterte, aber er ließ sich nicht von
dem Polizeirathe so leicht fangen. Daß der Ver-

walter ein Geständnis abgelegt, hätte er geglaubt,
aber nicht von Sidonie.

„Wenn beide mich des Mordes beschuldigt
haben, so hat man Sie belogen,“ sagte er daher
kalt. „Ich wiederhole es dir, Vater, ich habe Robert
nicht ermordet.“

„Ich danke dir für diese Worte, mein Sohn,
du hast mein Herz erleichtert,“ sagte der alte Graf
tief aufathmend. Obgleich er seinen Sohn als
einen unedlen Charakter kannte, so hielt er ihn doch
in diesem Augenblicke einer Lüge nicht fähig.

Der Criminal-Beamte sah schärfer als der
schwache Vater. Wol glaubte er dem Junker, daß
er nicht selbst den Mord ausgeführt hatte, aber
war er darum weniger schuldig? Die Untersuchung
würde es lehren, inwiefern der Junker an dem
Morde theilhaftig war. Zunächst mußte er es sich
gefallen lassen, daß er als Gefangener in einem
geschlossenen Wagen fortgeführt wurde, so unsinnig
sich auch die Gräfin geberdete und so hohe Bürg-
schaft der Graf auch zu leisten versprach.

Auf Schloß Dorned hatten sich mittlerweile die
Dinge gar sehr zu Ungunsten der Gesellschafterin
und des Verwalters geändert. Bei einer vor-
genommenen Hausdurchsuchung fand man in dem Ge-
mache Fräulein Sidoniens, am Fußende des Bettes,

in den Springfedern der Matratze ein nasses, aus-
gewaschenes Halstuch. Trotzdem es gereinigt war,
konnte man doch noch Blutspuren darin entdecken,
vielleicht aus dem Grunde, weil es mit heißem Wasser
geschwemmen war. Das Hausmädchen erkannte das
Tuch als dem Verwalter zugehörig, während die
Gesellschafterin darüber keinerlei Auskunft geben zu
können vorgab. Sie leugnete entschieden, das Tuch
jemals gesehen, noch viel weniger es in die Matratze
gesteckt zu haben, obwohl der Assistenzarzt des Poli-
zeirathes das Tuch bestimmt als dasjenige wieder-
erkennen wollte, welches er am vorhergehenden Tage
auf dem Waschtische des Fräuleins gesehen hatte.
Die Gesellschafterin blieb bei ihrem anfänglichen
Leugnen, sie wollte nichts von allem wissen, und
für jeden Beweis fand sie eine mögliche Entgegnung.
Nicht so der Verwalter.

Als der Polizeirath ihm das Halstuch vorhielt,
verließ ihn seine bisherige Kaltblütigkeit vollständig.
Er erblaßte und zitterte am ganzen Körper, und
obwol er noch einen Versuch machte zu leugnen,
daß das Tuch ihm gehöre, so gestand er doch end-
lich ein, daß es sein Eigenthum sei. Damit hatte
er dem Polizeirathe die Thore geöffnet. Warum
leugnete er, daß das blutbefleckte Tuch das seinige sei?

(Schluß folgt.)

reichisch-ungarische Regierung macht von ihren Rechten in dem Lande, welches ihr gehört, Gebrauch; sie übt dieselben, wie es der Regierung eines freien Volkes zukommt, und wir müssen daher ihre Action im eigenen Hause achten, wie wir verlangen dürfen, daß unsere Action in unserm Hause geachtet werde."

In der „Maros“-Affaire erhielt Oesterreich die verlangte Genugthuung. Beide Monitors näherten sich am 23. d. der Festung Belgrad und zogen die österreichische Flagge auf, welche mit einundzwanzig Kanonenschüssen salutiert wurde. Ein auf dem Wall aufgestelltes serbisches Infanterie-Bataillon präsentirte unter Klängen der serbischen Hymne das Gewehr. Das österreichische Consulatspersonale befand sich auf einem der Monitors. Die österreichischen Satisfactions-Forderungen wurden von der serbischen Regierung rückhaltlos zugestanden, und die Minister Ristić und Gruić haben ihre definitive Entlassung erhalten. An Ristić' Stelle tritt der serbische Geschäftsträger am wiener Hofe, Herr Subić. Die übrigen Mitglieder des Ministeriums Ristić bleiben im Amte.

Politische Rundschau.

Laibach, 27. Dezember.

Ausland. Der deutsche Reichstag wurde am 22. d. mit einer Thronrede geschlossen, in welcher Kaiser Wilhelm seine hohe Befriedigung über das Zustandekommen der Justizgesetze ausdrückt. Der Kaiser dankt den Volksvertretern für die Bereitwilligkeit, mit der sie der Reichsregierung zu der Verständigung über die Justizgesetze entgegengekommen sind. Der Passus über die auswärtigen Angelegenheiten lautet: „Der bisherige Fortgang der Verhandlungen der europäischen Mächte über die im Oriente schwebenden Fragen berechtigt mich zu der Hoffnung, daß es meinen Bemühungen und den einander entgegenkommenden friedlichen Intentionen der an der Entwicklung der Dinge im Oriente unmittelbar beteiligten Mächte gelingen werde, die schwebenden Fragen ohne Beeinträchtigung der guten Beziehungen zu lösen, welche gegenwärtig unter ihnen obwalten. Ich werde, gestützt von dem Vertrauen, welches Deutschlands friedliebende Politik sich erworben hat, im Wege freundschaftlicher und selbstloser Vermittlung mit Gottes Hilfe auch ferner dazu mitwirken.“

Der französische Senat genehmigte die Budgets des Unterrichts und des Innern und stellte die von der Kammer geforderten Credite für die theologischen Facultäten in Aix und Rouen wieder ein.

Der „Moniteur“ spricht die Hoffnung aus, daß die Türkei zu den Conferenzenberathungen einen versöhnlichen Geist bringen und sich Rechenschaft davon geben werde, daß für sie alles auf dem Spiele stehe und daß die Vertragsmächte von 1856 heute über die Mittel zur Lösung der Balkanfrage einig seien. Die Türkei werde also wohl daran thun, den Friedensvorschlägen eine reifliche Ueberlegung angedeihen zu lassen, nicht aber sie ohne Prüfung zu verwerfen. Die Türkei habe also jetzt das Wort.

Belgien lehnte das Ansinnen, Bulgarien mit 6000 Mann zu besetzen, unter nachstehender Begründung ab: 1. Die belgische Verfassung gibt weder der Kammer noch dem König das Recht, über die Armeen zu Zwecken auswärtiger Mächte zu disponieren; es sei jedoch jedem belgischen Staatsbürger überlassen, für jenen Staat zu kämpfen, für welchen er Sympathien besitzt. 2. Wenn die belgische Regierung auch nur 6000 Mann abschieben würde, so wäre dies so kostspielig, daß das Unternehmen schon aus diesem Grunde unterbleiben müßte. 3. Könnte Belgien eine solche Occupation ohne Autorisation des Sultans nicht ausführen. Eine solche Autorisation liege aber nicht vor. Angeblich macht diese Note in der diplomatischen Welt Sensation.

Die italienische Kammer beendigte die Budgetdebatte, genehmigte den Gesetzentwurf,

betreffend die Beamten, und vertagte sich hierauf bis zum 15. Jänner.

Die rumänische Kammer votierte die Aufhebung des Rekrutierungsgesetzes vom Februar 1876 und die Wiedereinführung des Rekrutierungsgesetzes vom Jahre 1874. Die Debatten über das Budget pro 1877 haben in der Kammer begonnen. Im Senate beantwortete die Regierung eine Interpellation über die auswärtige Politik in geheimer Sitzung.

Das „Journal de St. Petersbourg“ steht in der Ernennung Michhads keine Opposition gegen die Willensäußerung der Mächte und sagt, die Conferenz berufe die Vertreter der Pforte in ihre Mitte nicht, um mit ihnen über die Entscheidungen Europa's zu discutieren, sondern um dieselben zur Kenntnis der Pforte zu bringen.

Die ottomanische Verfassung wurde feierlich proclamiert.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Wien telegraphiert: „Die Pforte wird die Annahme aller ohne sie getroffenen Abmachungen der Conferenz verweigern und eine Niederlage gegen die Russen einer entehrenden Demüthigung vorziehen.“

Reuters „Office“ meldet aus Konstantinopel: Michhad Pascha erklärte dem Repräsentanten des Rathes der auswärtigen Botschafter, daß er entschlossen sei, sich mit der möglichst raschen Verbesserung der Finanzlage zu befassen, und daß er trachten werde, diese Frage nicht der Lösung der gegenwärtigen politischen Verwicklungen unterzuordnen.

Zur Tagesgeschichte.

— Ernennung. Dr. Johann Stieger wurde zum Landeshauptmann in Kärnten ernannt.

— Der Fortschrittverein in Krems faßte folgende Resolution: „Der Fortschrittverein erklärt der Verfassungspartei seine volle Zustimmung zum Beschlusse wegen Abwehr jeder politischen und wirtschaftlichen Schädigung beim Ausgleiche Oesterreichs mit Ungarn und anerkennt freudig die rückblicklich dieser Beschlusfassung hervorragenden Verdienste der Mitglieder des Fortschritts-Clubs des Abgeordnetenhauses.“

— Gemeindevahlen in Eriß. In der am 23. d. stattgefundenen feierlichen Sitzung des neuen Gemeinderathes nahm der Statthalter persönlich den 53 anwesenden Gemeinderäthen den Eid ab. Sodann wurden zum Bürgermeister Dr. d'Angeli, zum ersten Vicepräsidenten Hermet und zum zweiten Dr. Pittner gewählt.

— Goldrente. Wie verlautet, werden größere Posten für auswärtige Rechnung aus dem Marke genommen. Ein einziges ausländisches Bankinstitut hat eine halbe Million Goldrente gekauft.

— Demonstrationen in Rußland. Die Polizei in Moskau hat viele Verhaftungen vorgenommen. Zweck der geheimen Gesellschaft „Krasny Balet“ („Rother Hude“) war, in Rußland die sociale Republik zu begründen. Dieses Ziel sollte durch Mittel erreicht werden, welche schon im Worte „roth“ angedeutet sind. Die Aufhebung der regierenden Personen, die Vertreibung der Dynastie, die Kastration der Tzinovniks — auf dem Wege von „Blut und Eisen“ — das waren die Zielpunkte der Gesellschaft.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Krainburg, 26. Dezember. (Kleidervertheilung. — Bergnügungsabend. — Unglücksfall.) Freitag den 22. d. M. abends wurden zehn arme Gymnasialschüler in den hiesigen Casino-Lokalitäten mit Winterkleidern, welche aus dem Ertragnisse des am 10. d. für diesen Zweck veranstalteten Unterhaltungsabendes angeschafft wurden, theilhaft. Den Glanzpunkt oberwähnten Abends bildeten unfreilich nebst der sehr gelungenen Aufführung des Lustspiels „Ballen und Splitter“, die meisterhaft vorgetragenen Lieder der Frau v. W. . . . Auch die mit tiefem Gefühl vorgetragene Declamation der Lehrerin Fr. A. P. . . „Die Mutter“ wurde mit dem wohlverdienten Beifall aufgenommen. — Eben an demselben Tage verunglückte im

Feistritzgraben nächst Birkendorf im Wasser ein Frauenzimmer; das Rad der Mühle an der Feistritzbrücke wurde durch ihren Leichnam zum Stehen gebracht. Man erkannte in ihr eine Schuhmacherin aus Birkendorf. Die Verunglückte hinterläßt ihren Mann in den kläglichsten Umständen mit fünf unverforgten unmündigen Kindern.

— (Personalnachrichten.) Der Supplent Herr Josef Gruber in Laibach wurde zum Lehrer an der Realschule in Bietlig, der Bezirksgerichtskanzlist Herr Anton Eichberger in Reifnitz zum Bezirkssecretär in Hermagor ernannt.

— (Der Rehn'sche Kindergarten) feierte am Samstag den 23. d. abends das Christbaumfest. Die herzigsten Kinder beschäftigten sich mit Kettenknüpfen, Flechten und Falten, sangen acht Lieder, das Schlußlied mit Streichquartettbegleitung; hierauf begaben sich die Kleinen zu dem prächtig beleuchteten und mit zahlreichen Weihnachtsgeschenken ausgefatteten Christbaum. Die kleine, vierjährige Albine Schaffer trug ein von Dr. Friedrich Reebbacher verfaßtes Weihnachtsgedicht mit bewundernswürdiger, allgemeines Erstaunen erregender Deutlichkeit, Wärme und seltenem Ausdruck vor. Diesem Vortrage folgte die Vertheilung der recht sauber und nett angefertigten Arbeiten der Böglinge des Kindergartens an die Eltern der Böglinge und die Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an sämtliche Kinder. Eltern und Kinder verließen nach Schluß des Festes höchst befriedigt die Räume des Kindergartens. Die zahlreich anwesenden Gäste überzeugten sich von der Vortrefflichkeit des Institutes des Kindergartens, in welchem die lieben Kleinen geistig und körperlich auf dem Wege des Spieles für die Schule vorbereitet werden.

— (Das Christkind) brachte dem verdienstvollen Militärkapellmeister Herrn Czankly ein recht sinniges Geschenk, nämlich einen aus Ebenholz geschnittenen, mit Silber und Zinnschrift reich verzierten Tactierstock, eine Spende des Offizierscorps des Inf.-Reg. Erzherzog Leopold.

— (Das Christbaumfest der Feuerwehr) und die damit verbundene Kneipe verliefen in der gemüthlichsten Weise. Den Familiengliedern unserer Feuerwehrmänner, ganz besonders deren zahlreich anwesenden Kindern brachte der reich behangene Christbaum und sonstige zahlreiche Spenden manch hübsches oder erwünschtes Geschenk, und als die Kleinen abgefertigt und nach Hause geschickt waren, begann die Kneipe, deren einzelne Nummern sich allgemeine Anerkennung erwarben. Durchschlagenden Erfolg erzielten ein Theaterstück und die Vorträge Laiblings; den Mitwirkenden und dem Leiter der Kneipe gebührt die vollste Anerkennung. Der Verkauf der von einigen Damen in überraschender Menge gesammelten Spenden ergab über 100 fl., so daß der Reinertrag für Feuerwehrrzwecke sich auf etwa 60 fl. belaufen dürfte.

— (Der gestrige Kammermuslabend) zog eine reichere Zahl von Musikfreunden an. Vorzügliches wurde geboten. Der beschränkte Raum unseres Blattes gestattet keine weitläufige, eingehende Berichterstattung, jedoch der Thatfache müssen wir Rechnung tragen, daß das Esdur-Trio von Beethoven für Clavier (Herr Böhner), Violine (Herr Gerstner) und Cello (Herr Kretschmann) mit seinem reizenden zweiten und dritten Satz; das in höheren Registren, mächtigen Formen und überraschenden Contubernien sich bewegende C-moll-Streichquartett von Rubinstein (Gerstner, Moravec, Nedved und Kretschmann), namentlich der zarte dritte und imposante vierte Satz; endlich das freundliche Motive zu Gehör bringende Esdur-Quartett von Schumann für Clavier, Violine, Viola und Cello (Böhner, Gerstner, Nedved und Kretschmann, insbesondere der anmuthige erste und effectvolle vierte Satz, die volle Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft in Anspruch nahmen. Die ausübenden Kräfte wurden mit lauten Beifallsbezeugungen begrüßt. Auch gestern machte sich der Mangel eines entsprechenden Concertsaales recht bemerkbar; die im Fürstenhofe befindlichen Musik-Lehrzimmer sind selbst für schwach besetzte Kammermusik zu klein, das Ganze schlägt allzustark an das Ohr des Zuhörers. — Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, veranstalteten die Herren Gerstner, Kretschmann, Moravec, Nedved und Böhner Freitag noch einen Kammermuslabend, dessen Programm wir morgen mittheilen werden.

— (Die Flora Krains.) Professor Ettingshausen theilte der Akademie der Wissenschaften in Wien eine Abhandlung über „die fossile Flora in Krain“ mit.

Diese Flora umfaßt bis jetzt 327 Arten, welche sich auf alle Hauptabtheilungen des Pflanzenreiches verteilen. Sie gehört demnach zu den reichhaltigsten der bisher untersuchten Hochalpen der Tertiärformation.

— (Gegenseitige Ueberrassungen.) Fräulein Haft, deren virtuosos Violinspiel auch in hiesigen Musikkreisen bewundert wurde, concertierte vor kurzem in Triest. Die Künstlerin, in einem Hotel einlogiert, machte in den Morgenstunden, wie gewöhnlich, Scalastudien auf der Violine; plötzlich tritt ein distinguirter Mann in ihr Zimmer und ersuchte das Fräulein, mit diesen Studien, die sein Ohr beleidigen und ihn nervös machen, innezuhalten. Fräulein Haft, unangenehm überrascht, legte die Violine beiseite. Nach Verlauf einiger Stunden ergriff Hrl. Haft wieder ihre Geige, spielte diesmal nicht Scalen, sondern mit unendlicher Parteilichkeit und überwältigendem Gefühl die reizende Elegie von Ernst. Der Zimmernachbar, von der Macht der Töne begaubert und überrascht, stürzte in das Zimmer des Fräulein Haft und erbat sich die Erlaubniß, ihren künstlerischen Uebungen heimohnen zu dürfen.

— (Die Nachbargemeinde Ull) summiert in ihrem Budget pro 1877 einen Abgang von 18,274 fl.; dieser wird gedeckt durch einen 15prozentigen Zuschlag auf die Verzehrungssteuer für Bier und Branntwein, in einer 35prozentigen Umlage auf sämtliche directen Steuern und in einem 2prozentigen Zuschlage auf die Wohnungsmiethzinse. Der abgängige Betrag wird durch eine Creditoperation aufgebracht. Mögen unsere der national-stericalen Partei angehörigen Gemeinderäthe die Beruhigung schöpfen, daß das Budget der Stadtgemeinde Laibach für hiesige Steuerträger ein bei weitem minder belastetes ist.

— (Ein Juristenbankett) fand in Graz zu Ehren des von Graz Scheidenden ehemaligen Vicepräsidenten des dortigen Oberlandesgerichtes Herrn Moriz Freiherrn von Streit statt. An demselben nahmen Oberlandesgerichts-Präsident Dr. v. Waser, Landesgerichtspräsident v. Gabriel, Baron Pattermann, Baron Wemisch, Hofrath Kalina, Finanzlandesdirektor Korab, Finanzprocurator v. Zebal, Bürgermeister Krenzl, Oberstaatsanwalt Schmeidel, Kreisgerichts-Präsident Heinricher und eine ansehnliche Zahl von Gerichts- und Staatsanwaltschaftsbeamten, Advocaten, Notaren und Professoren theil. Neben hielten die Herren: Dr. Neumann, Dr. Schlosser, Dr. v. Waser, Dr. Schölke, Dr. Rozjet, Dr. Posener u. a., in welchen die hervorragenden Verdienste des zum Oberlandesgerichts-Präsidenten für Mähren und Schlesien ernannten gelehrten Freiherrn v. Streit einer ehrenvollen Aebue unterzogen wurden und in der illustren Versammlung lautes Echo fanden.

(Sriarnerbahn.) Zwischen den Stationen Mattkowitz und Pingente ist der Damm in einer Länge von 40 Metern und 2 Meter Tiefe abgerüstet. Die Hügel können nur bis zu dieser Stelle verkehren, Passagiere müssen umhergehen. An der Herstellung des Dammes wird energisch gearbeitet, doch dürfte es noch einige Tage dauern, bis der Verkehr ungehindert wird stattfinden können.

— (Kalender für das Jahr 1877.) Es obliegt uns noch, zwei recht praktische Kalender unseren geehrten Lesern zur gefälligen Beachtung anzupfehlen, und zwar: 1. Fromme's „Oesterreichischer Handels- und Orientkalender,“ enthaltend: das Calendarium, das Stempelgesetz, Belehrungen über das neue Maß- und Gewicht, eine Münzentabelle, Verlosungsspiegel, Zinsentabellen, Börsennotizen, Verzeichnisse über alle Actiengesellschaften, Transport-Unternehmungen, Banken, Bau-, Industrie- und Versicherungs-Gesellschaften. 2. Regenharts „Geschäftskalender,“ enthaltend: das Calendarium, ein Adressenbuch der berühmtesten Bankfirmen, Speditoren, Advocaten, Consulate, Ein- und Ausfuhrartikel, den Stempel- und Briefportotarif, ein Städteverzeichnis und ein raumreiches Tagebuch. — Beide zu haben in der hiesigen Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

— (Veränderungen im Militärstande.) In der Reserve wurden ernannt: zum Oberarzt der Assistenzarzt Dr. Hermann Einhart des Garnisonsspitals Nr. 11 zu Prag bei jenem Nr. 8 in Laibach; zum Assistenzarzt: der Reserve-Infanterist des Infanterie-Regiments Freiherr v. Marozik Nr. 7 Dr. Johann Wank beim Reservecommando des Infanterie-Regiments Freiherr von Ruß Nr. 17; — zu Lieutenants die in die Reserve übergetretenen Einjährig-Freiwilligen und Unteroffiziere: a) in der Infanterie: Friedrich Polley, Franz Kischina und

Karl Marini des Infanterie-Regiments Freiherr v. Ruß Nr. 17 im Regimente; Emil Eisner, Victor Mataja und Georg Kamenar des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 58 im Regimente; Karl Kosselt de Scander, Johann Kosselt de Scander und Johann Herborn des Infanterie-Regiments Freiherr v. Weder Nr. 22 beim Infanterie-Regimente Freiherr von Ruß Nr. 17; Eduard Wandel und Nikolaus Baldemar des Tiroler Jägerregiments Kaiser Franz Josef beim Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold Nr. 58; Franz Noh des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeißler Nr. 4 beim Infanterie-Regimente Freiherr v. Ruß Nr. 17, und Stefan v. Buchwald des Infanterie-Regiments Alexander Geseawitsch Großfürst und Thronfolger von Rußland Nr. 61 beim Infanterie-Regimente Freiherr v. Sotkewicz Nr. 78; — b) in der Jägertruppe: Josef Rohrmann und Rudolf Wichter des 19. beim 7. Feldjäger-Bataillon; — c) in der Artillerie: Anton Lenard und Josef Hanßen des Feldartillerie-Regiments von Posmann Nr. 12 beim Feldartillerie-Regimente Leopold Prinz von Baiern Nr. 7, Vincenz Jeric, Reinhold Ambroz, Carl Volcker und Leopold Freiherr von Lichtenberg des Feldartillerie-Regiments von Posmann Nr. 12 — sämtliche im Regimente, und Karl Freiherr von Wyrbach des Feldartillerie-Regiments von Posmann Nr. 12 beim Feldartillerie-Regimente von Posmann Nr. 10; — d) im Pionier-Regiment: Com. Godek v. Japansfeld.

— (Landschaftliches Theater.) Samstag den 23. d. brachte die Direction Frischke unter anhaltenden, stürmischen Beifallsbezeugungen die weltberühmte Wunderfontaine, genannt „Kalsopentheatromotrene“, zur Darstellung. Die Production war eine gelungene, die Wasserstrahlen erglänzten in den herrlichsten Farben; Director Frischke erfuhr die Auszeichnung des Hervorrufes. — Herr Frischke (Basaget) und die beiden Fräulein Arensdorf (Georgine) und Wiedl (Fiorette) spielten die komische Bagatelle „Ein Bündelchen zwischen zwei Feuern“ so lebhaft, daß dem Künstlertriumph der wohlverdiente zweimalige Hervorruf nicht ausblieb. — Recht klappend und erheiternd ging die komische Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Suppé über die Bretter. Im gelanglichen Theile excellierten die Frauen Frischke (Simonia), Wenzel (Sidonia), Fr. Sauer (Simina) und Herr Weiß (Agamemnon Paris); Herr Laßka spielte den „Gutsbesitzer v. Schönhahn“ sehr gemüthlich; das Duett der „Simonia“ und „Sidonia“ (Gebirgsmelodien) und die von allen „Zehn Mädchen“ auf den Holz- und Strohinstrumenten ausgeführte Symphonie wurden zur Wiederholung verlangt. Das Publikum amüsierte sich am Samstagabend ganz besonders.

Montag den 25. d. fand zum Besten des hiesigen Armenfondes die Aufführung des pariser Sittenbildes „Frou-Frou“ statt. Fräulein Arensdorf bewältigte die riesige Titelrolle zur vollen Befriedigung des Hauses mit vielem Fleiß. In den ersten Acten ließ „Frou-Frou“ alle Mienen guter Laune springen, das verzogene Schöpfkind brillierte durch hitzeres, herzliches, naives Wesen; in den letzten Acten gab Fräulein Arensdorf den Gefühlen der Eifersucht, der ausprudelnden Liebe zu Balreas, der rückkehrenden Liebe zu Sartorys und ihrem Kinde überwältigenden Ausdruck. Das Publikum zeichnete die vorzügliche Darstellerin der „Frou-Frou“ durch unzählige Beifallsbezeugungen auf offener Scene und nach den Acten aus. Herr Frischke gab den unglücklichen „Sartorys“ mit Einsetzung eines großen Fondes männlicher Würde; Schwermuth und Leidenschaft präsentierten sich in gediegenen Formen. Fräulein Wiedl (Luise) spielte feurig und innig, leider litt die Ausführung dieser Rolle durch eingetretene Hysterie; dem ungeachtet trug ihr die Streitscene mit Frou-Frou Beifall und Hervorruf ein. Hervorragend traten ein: Frau Schuberth-Barbieri (Baronin), die Herren Rieger (Graf v. Balreas) und Ströhl (Brigade).

Die gestrige nachmittägliche Kindervorstellung war nur schwach besucht, Christbaum und heranahender Ultimo mögen daran schuld sein. — Die gestern abends erfolgte Wiederholung der komischen Oper „Madame Herzog“ litt an mehreren Gebrechen. Dem Vernehmen nach sollen dieselben einigen Orchestermitgliedern zur Last, welche es versäumten, an ihren Plätzen zu erscheinen. In wiederholenden Fällen sollten dieselben zur Erfüllung ihrer Pflicht wenn nöthig zwangsweise gestellt werden. — Im Verlaufe dieser Woche werden wir noch die neue, melodienreiche Operette „Trompeter und Mäherin“ hören.

— Morgen gelangt auf unserer Bühne „Der liebe Onkel“ von Kneffel zur Aufführung. Eines der besten Erzeugnisse dieses fruchtbaren Lustspielbüchlers, gewann dasselbe bald allgemeinen Beifall und machte über alle deutschen Bühnen die Runde.

Witterung.

Laibach, 27. Dezember.

Trübe, einzelne Schneeflocken, schwacher N. D. Temperatur: morgens 7 Uhr — 5², nachmittags 2 Uhr — 6⁸° C. (1875 — 3⁹; 1874 — 0¹° C.) Barometer im Steigen, 745.88 mm. Das Tagesmittel der Temperatur am 23. d. + 3⁷, am 24. d. + 2¹, am 25. d. + 1⁰ und 26. d. — 0³, beziehungsweise 6², 4⁷, + 3⁸ und 2⁵ über dem Normale; der N.erschlag am 23. d. 1.20 mm. Regen., am 24. d. 6.75 mm. und am 25. d. 3.65 mm. Schnee.

Angelommene Fremde

am 27. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Borggi Carlo, Triest. — Rubin, Rsm., Wien. — Prizner, Rsm., Gili.
Hotel Giesant. Heiber, Sparrassesecretär und Meris, Rsm., Marburg. — Gerbitz, Rad. — Thomann, Krainburg. — Fy, Schustermeister, Draßburg. — Faugan, Ingenieur, Wien. — Hofkei Anna, Gurkfeld. — Wolf, Hadmannsdorf. — Palm, Rsm., Gili. — Brutar, Lehrer, Comenda.
Hotel Europa. Japan, Professor, und Wagner, Telegraphenbeamter, Fiume. — Lonzar, Hblsm., Monfalcone. — Lachner sammt Familie, Wien.
Wagner. v. Femmi, Reis., Batsch. — Dr. Terzikansky, St. Rantian. — Schautl, Hausierer, Udine. — Gerstin, Privat, sammt Frau, Billach.
Kaiserlicher Hof. Triller, Innertrain. — Mandelz, Sagor. Jakob und Josef Lustig, Reisende, Wien.
Kaiser von Oesterreich. Firschenfelder, Privat, Untertrain. — Rohl, Graz.
Sternwarte. Petschar, Lehrer, Rudolfswerth.

Verstorbene.

Den 21. Dezember. Simon Grohar, Häbler, 32 Jahre, Civilspital, Lungentuberculose. — Ursula Jabel, Inwohnerin, 52 J., Civilspital, Krebsdystrophie.
Den 23. Dezember. Wilhelm Schläffer, Commis, 25 J., Trubergasse Nr. 2; Maria Hartmann, Schriftsetzerwitwen-Lochter, 31 J., Schneidergasse Nr. 241; Johann Jaki, Arbeiter, 24 J., Civilspital, und Jakob Weyer, l. l. Marine-Profess, 44 J., Maria Theresiastraße Nr. 6, Lungentuberculose. — Aloisia Grum, Cigarrenfabriks-Arbeiterin, 24 J., Triesterstraße Nr. 39, Schlagfluß. — Stefan Kaiser, Bäckermachermeister und Hausbesitzer, 32 J., Scheffenburggasse Nr. 4, Ablagerung der Sicht auf's Gehirn. — Maria Morani, gewesene Köchin, 52 J., Dompfah Nr. 17, Krebskrankheit. — Angela Bakrajel, Arbeiterin, 2¹/₂ Jahre, Aitenmarkt Nr. 11, Atrophie.
Den 25. Dezember. Agnes Galnil, gewesene Krämerin, 40 J., Aitenmarkt Nr. 16, Caries der Wirbelsäule. — Karl Stul, Agentenkind, 20 Mon., Herrngasse Nr. 10, Fraisen.
Den 26. Dezember. Agnes Habiz, Wäscherin, 43 Jahre, Kaiser Josephplatz Nr. 2, Leberleber. — Maria Wagner, Stadtwachmanns-Kind, 9 Monate, Polanastraße Nr. 33, Wassertopf.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 23. Dezember.

Weizen 10 fl. 20 kr., Korn 6 fl. 70 kr., Gerste 5 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 80 kr., Buchweizen 6 fl. 40 kr., Hirse 5 fl. 40 kr., Rukuruz 6 fl. 40 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 4 fl. 10 kr. pr. 100 Kilogramm; Hühner 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer, 62 kr., Speck, geselchtes, 75 kr., Butter 80 kr. pr. Kilogramm; Eier 2¹/₂ kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 54 kr., Schweinefleisch 52 kr. pr. Kilogramm; Heu 3 fl. 5 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. pr. vier D-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Lottoziehung vom 23. Dezember.

Wien: 31 47 37 7 30.
Graz: 38 30 19 73 47.

Theater.

Geute: D, diese Männer! Schwan in 4 Aufzügen von Julius Rosen.

Telegramm.

Wien, 26. Dezember. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg: Von der Pforte ist auf die Mitteilung des Ergebnisses der Konferenz eine ausweichende Antwort zu erwarten, was jedoch die Situation insoweit keineswegs hoffnungslos macht, als in den leitenden russischen Kreisen die der Pforte vorgelegten Bedingungen nicht für unmodifizierbar gehalten werden. Die Verlängerung der Waffenruhe bis zum 15. Jänner 1877 wird proponiert.

Wiener Börse vom 23. Dezember.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Spez. Rente, 5% Pap.	60 25 60 45	100-50	107-
dt. dt. 5% in Silber	66-50 66-40	dt. in 33 J.	89-25 89-50
Loose von 1854	100-50 108-	Nation. 5. W.	95-45 95-60
Loose von 1860, ganze	108-75 110-	Ung. Wob.-Creditaufst.	85-50 81-75
Loose von 1860, fünf.	116-75 117-25		
Prämienf. v. 1864	129-50 150-		
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
Giedensbürg.	71-60 73-30	Franz. Joseph-Bahn	90-50 91-
Ungarn	73-7 74-	Def. Nordmestbahn	87-75 88-
		Giedensbürg.	85-50 55-
		Staatsbahn	154- 154-50
		Südbahn à 5 Pct.	99-75 99-
		dt. Wob.	
Actien.		Lose.	
Anglo-Bank	68-25 68-50	Credit-Loose	164-50 166-
Creditanstalt	133-60 133-70	Publ. Loose	19-50 19-75
Depositenbank			
Compt. Anstalt	665- 665-		
Franco-Bank		Wechs. (3 Mon.)	
Hambelbank		Angsburg 100 Mark	81-30 61-40
Nationalbank	818- 890-	Frankf. 100 Mark	
West. Bankgesellschaft		Hamburg	
Union-Bank	47- 47-25	London 10 Pct. Sterl.	125-75 125-90
Verkehrsbank	76- 76-50	Paris 100 Francs	49-90 50-05
Mislib-Bahn	92-50 93-50		
Rail. Rumänienbahn	201-25 201-75	Münzen.	
Rail. Elb.-Bahn	134-50 135-	Rail. Münz-Ducaten	5-98 5-99
Rail. Fr. Josephs	121-75 122-25	20-Francsstück	19-07 19-07
Staatsbahn	358-25 358-75	Deutsche Reichsbank.	81-95 82-05
Südbahn	78-25 78-75	Silber	114-40 114-60

Telegraphischer Kursbericht

am 27. Dezember.
Papier-Rente 60-05 — Silber-Rente 65-85 — Goldrente 70-75. — 186-er Staats-Anleihen 109-75. — Bankactien 817. — Credit 188 — London 125-50. — Silber 114-50. — R. I. Währungsnoten 5-97. — 20-Francs Stücke 10 04 1/2. — 100 Reichs mark 61 85

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, respectue Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Stefan Kaiser,

und für das zahlreiche Beileide zu seiner letzten Ruhestätte fühlen wir uns verpflichtet, allen Betreffenden, namentlich der löblichen Rohrschützen-Gesellschaft, dem Turnverein und den Spendern der vielen Kränze unsern tief empfundenen Dank auszusprechen.

Laibach den 26. Dezember 1876.

Die trauernden Verwandten.

Echtes, geruchloses, wohl schmeckendes



Leberthran-Öl

aus Bergen in Norwegen,

Bewährtes Mittel gegen Brust- und Lungenleiden.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung à 70 kr. echt zu bekommen bei Victor Trnkoczy, Rathhausplatz, Einhorn-Apothek in Laibach.

Wir deponieren

zur größeren Sicherheit unserer p. t. Kunden (Abonnenten, Leser und Gratisblätter) in unserer Expedition, Stadt, Schulterstraße 13, und bei allen Zeitungsverkäufern, Buchhändlern und Postämtern

40,000 Exemplare

„Figaro“

sammt der so rasch bestellte gewordenen Beilage:

„Wiener Luft“

die beide zusammen von Neujahr ab gegen Erlag von nur 15 Kreuzern jederzeit daselbst bezogen werden können.

Wir verlieren nicht gerne einen Abonnenten, aber wir haben — gleich dem Minister Lasser — „nichts zu vertuschen“ und gestehen darum, daß es sowohl in Linz als in Wien, wie in Stoderau und Philadelphia, noch immer Tausende gibt!

denen unsere Blätter zu wohlfeil sind, weshalb wir den Abonnementspreis vom 1. Jänner 1877 angefangen mit directer Postversendung vierteljährig auf 2 fl. erhöhen, um einerseits nicht hinter den Bierbrauern zurückzubleiben, welche einstimmig beschlossen haben, schon vom 1. Dezember d. J. angefangen

die Bierpreise zu erhöhen

und auf diese Weise die

„Wiener Luft“

zu vertheuern und andererseits den Wünschen jener zahlreichen Abonnenten zu begeben, die es sich nicht länger gefallen lassen, daß wir

die Mehrkosten,

die uns die Vergrößerung des Blattes seit einem vollen Jahre verursacht,

allein tragen!

Jeder Einsichtsvolle muß sich ja selbst sagen, daß die gegenwärtige Zeit nicht darnach angethan ist, um

Geschenke zu geben,

und daß es ein tiefurchdachter Satz ist, der Ausspruch des ungarischen Finanzministers Széll:

„Die Realität ist die Hauptexistenz des Präliminars!“

Man pränumeriere darum gefälligst von nun an vierteljährig mit 1 fl. 75 kr. für Wien in der Expedition: I., Schulterstraße 13 — mit 2 fl. (mit Einschluß der Postversendungsgebühr) für die Provinzen bei der Administration: Wien, II., Laborstraße 52. — Auswärtigen Pränumeranten wird empfohlen, den Pränumerationsbetrag mittelst Postanweisung, welche nur fünf Kreuzer kostet, einzusenden. — Auch die Buchhandlungen nehmen zu obigen Preisen Pränumerationen an. (702) 3—3

Wien, im Dezember 1876.
Expedition des „Figaro“ mit der Beilage „Wiener Luft.“

Ein Agent

oder Provisionsreisender, der die Provinz bereist, in der Manufacturbranche versiert ist und die Vertretung für ein grosses, leistungsfähiges Manufacturhaus anzunehmen gewillt ist, möge behufs weiterer Unterhandlungen seine Offerte sub O. P. 334 an Haasenstein & Vogler, Prag, einsenden. (719)

Uhren,

die besten und billigsten der Welt. Nur fl. 6-60 kostet eine gut regulierte, richtig gehende, echt silberne Cylinderuhr. — Nur fl. 9 eine silberne Ankeruhr. — Nur fl. 16 eine silberne Remontoiruhr, beim Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen. — Nur fl. 21 eine goldene Damenuhr sammt Etui. Zu jeder Uhr geben wir einen Generaluhrschlüssel und eine schöne passende Kette gratis. Für Exatheit und pünktliches Gehen wird garantiert. Ausführliche Preis-courante gratis. Nach auswärts gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. Adresse: Exporthaus Bettelheim, Margarettenstraße 10, Wien (Schwenn's Nachfolger). (609) 12-7

Dorsch-Leberthran-Öl

aus Bergen in Norwegen,
gelb 1 Flasche 60 kr.,
wasserhell, geschmack- und geruchlos 1 Flasche 80 kr.,
mit Eisenjodür 1 Flasche 1 fl.

Um Fälschungen zu vermeiden, wird jede Flasche meinen Namen im Glase eingepreßt haben.

Gabriel Piccoli,

(68) 10—10 Apotheker, Wienerstraße, Laibach.

Künstliche

Zähne und Gebisse

mit und ohne Luftdruck, schön, naturgetreu, zweckentsprechend, werden nach der neuesten Methode verfertigt und ohne die Wurzeln zu entfernen schmerzlos eingesetzt. Alle Operationen: Plombieren mit Gold oder anderen geeigneten Füllungen, Feilen, Reinigen und Ziehen der Zähne, werden erfahrungsgemäss schonend ausgeführt bei

Zahnarzt Paichel

an der Hradetzkybrücke im Mally'schen Hause, I. Stock. (652) 7

Mit 2 Gulden Angabe und weiteren 20 monat. nur einem Gulden

schon am 5. Jänner gelangt man in den Besitz eines Original-Salzburger Loses, dessen nächste Ziehung erfolgt und wobei man den Haupttreffer von 20,000 fl. gewinnen kann.

Diese Lose, welche den 20 fl. haben und jedes Nominalwerth von 20 fl. Loos mit mindestens 30 fl. rückbezahlt werden müssen, eignen sich infolge ihrer ungewisshafsten Sicherheit und der gebotenen Garantien wegen, besonders zur Anlage kleiner Kapitalien, und durch oberwähnte Begünstigung des Bezuges auf 20 monat. Raten als

daher wir unsere p. t. Provinzkunden auffordern, von dieser Begünstigung baldigst Gebrauch zu machen, damit wir in der Lage sind, alle Aufträge effectulieren zu können.

Gegen Einfindung der Angabe von fl. 2-30 erfolgt sofort die Franco-zusendung des Ratencheines, welcher nach Erlag der ersten Rate am 5. Jänner auf alle Treffer mitspielt.

Passendste
Weihnachts-
und
Neujahrs-
Geschenke.
Wiener Magistrats-Lose, Bziehung unter Controlo des Magistrats am 13. Februar 1877.
3000 Creffer, darunter 1000, 200, 200, 100, 100 Dutaten in Gold, 100, 100, 100 Gulden in Silber 25. 25.
Original-Lose à 50 kr. pr. Stück.
Francozusendung der Lose und seinerzeit der Ziehungliste 40 kr.
Credit-Promessen } Bziehung 2. Jänner
Wiener Los-Promessen } Haupttreffer je 200,000 fl. à 5 fl. und à 3 fl.

Wechselstube Schelhammer & Comp.,

WIEN, Mülkerbastei Nr. 8. (677) 6—5

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe, Lotterie Effecten, Baluten etc. Die aus der Provinz einlangenden Aufträge werden postwendend erledigt. Alle Gattungen Lose und Wertpapiere werden zu den constantesten Bedingungen gegen theilweise Abzahlung (Ratenzahlung) verkauft.